

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 9 (1842)

Artikel: Vorschläge über eine Vereinigung der eidgenössischen Uebungslager und Inspektionen zu eigentlichen Feldbewegungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschläge über eine Vereinigung der eidgenössischen Übungslager und Inspektionen zu eigentlichen Feldbewegungen.

(Schluß.)

Deßhalb wird hier vorgeschlagen :

Die alljährliche Zusammenziehung einer effektiven Division von 12 Bataillonen mit verhältnißmäßiger Anzahl groben Geschüßes, Scharfschützen, Reiterei und Genie in engen Kantonnements, auf 10 bis 12 Tage zu eidgenössischen Inspektionen, zu Märschen und Feldbewegungen, theils auf Kosten der zu inspizirenden Kantone, theils der eidgenössischen Kriegskasse, abwechselnd auf einem der verschiedenen strategisch-wichtigen Punkte der Schweiz, z. B. im Waadtland, bei Narberg, im Kanton Basel, an der Thur, im Rheinthal u. s. w.

In weiterer Ausführung dieser Idee nehmen wir als Beispiel eine solche Übung in der Gegend von Narberg an.

Truppen liefern : Bern 4, Waadt 2, Freiburg 1, Neuenburg 1, Solothurn 1, Luzern 2 Bataillone, und die übrigen Waffengattungen nach Verhältniß.

Die Infanterie bildet 3 Brigaden von 4 Bataillonen. Die erste Brigade kantonniert in den Kirchspielen Narberg, Borgen, Kappelen, Seedorf, Nadelstingen, Lyß, Dießbach; die zweite in den Kirchspielen Biel, Nidau, Suz, Mett, Gottstatt, Bürglen; die dritte in denjenigen von Walperswyl, Läufern, Eifelen, Ins, Kallnach, Kerzerz, und zwar blos in Scheunen, auf Stroh mit Decken, versehen mit Feldgeräthschaften, um sich ohne Belästigung der Einwohner zu ernähren. Die Ortschaften dieser Kirchgemeinden, welche

nicht viel über 2 Stunden vom Harbergerfelde entfernt sind, enthalten bei 2000 Häuser, die füglich auf die angegebene Weise im Durchschnitt 5 Mann beherbergen, folglich im Ganzen bei 10,000 Mann aufnehmen und dem Soldaten ein Obdach gewähren können, das noch unendlich den Zelten vorzuziehen ist.

Wir setzen voraus alle Vorbereitungen für Verpflegung etc., seien beendigt, und die Truppen in ihren Quartieren angelangt, und zwar am letzten Tage mit einem kurzen Etappenmarsch. Hauptquartier Harberg.

Erster Tag. Vormittags: Rast und Vorbereitung. Nachmittags: Versammlung eines jeden Bataillons in der Nähe seines Kantonnements; Vorinspektionen durch den Chef und einen abgesendeten General-Staffsoffizier; Mittheilung der allgemeinen Befehle u. s. w.; definitive Eintheilung der Truppen und Organisation des Wachtdienstes und der Arbeiten (corvées); Früh Retraite.

Zweiter Tag. Morgens 3—4 Uhr, je nach der Entfernung: Abmarsch auf den Bataillons-Sammelplatz. 5 Uhr: Einmarsch in geschlossener Kolonne in die vorher angewiesene Stelle auf dem Hauptübungsplatz; Bildung dreier Brigaden in 2 Linien aus Bataillonskolonnen mit bloßer Kolonnendistanz, in dritter Linie die Artillerie, Scharfschützen und Reiterei, weiter rückwärts zwei Linien von Kochplätzen. 6 Uhr: allgemeine Inspektion des Oberbefehlshabers; Ruhe und Genuß der mitgebrachten Lebensmittel. 8 Uhr: Exerzitium in der eingenommenen Stellung; Bildung der verschiedenen Kolonnen, Carrés u. s. w. im Lauffschritt ohne pedantische Schulmeisterei in den Details, Wiederholung bis zur größten Raschheit und Gleichzeitigkeit der Ausführung; dann Bewegungen der ganzen Division in Masse vorwärts, rückwärts und in der Flanke, ohne den Hauptübungsplatz zu verlassen, die Artillerie, Kavallerie und Scharfschützen inbegriffen; ferner Ausbrechen der sämtlichen Schützen mit

einem Theil der Scharfschützen, eine dichte Kette mit starken soutiens bildend. Mittlerweile defilirt die Artillerie durch die zwei Zwischenräume der drei Brigaden, postirt sich und beginnt, nach dem Zurückzug der Schützenlinie, ein heftiges Feuer. Hierauf rasches Vorrücken der Division mit geschlossenen Kolonnen durch die Geschützlinie, welche in Zügen rückwärts durchs Defilé abzieht, und noch aus den Zwischenräumen der Brigade feuert. Fingirter Sturm auf eine feindliche Linie. Einrücken der zweiten Linie in die Zwischenräume der ersten, oder Durchziehen, je nach den Umständen. Rückzug, Halt, Oeffnung der Kolonnen. Lagerung, Essen. 3 Uhr: Abmarsch aus dem Übungsplatz brigadenweise in geschlossener Kolonne auf den großen Straßen: erste gegen Harberg, zweite gegen Bühl, dritte gegen Siselen; ein halbes Bataillon jeder Brigade bildet die Nachhut, und bleibt auf den äußersten Linien des Kantonnements, Front rückwärts, im Bivouak, z. B. zwischen Barga und Kappelen, bei Siselen, bei Bühl, um den Vorpostendienst mit starken Patrouillen u. s. w. zu versehen. Einrücken der übrigen Truppen in ihre Quartiere, doch mit angemessener Abwechslung, so daß die gestern entfernten Korps heute in die Harberg näher liegenden Orte kommen.

Dritter Tag. Wiederholung der Uebungen des ersten Tages und Erstürmung der zunächst liegenden Höhen.

Vierter Tag. 5 Uhr: Sammlung der Brigaden; die erste nimmt concentrirte Position vor Harberg, besetzt links Barga und die seitwärts liegenden Höhen und Gehölze mit leichten Truppen und Scharfschützen, die dortige Verschanzung so wie diejenige gegen Kappelen vor dem rechten Flügel mit Geschütz und einiger Mannschaft, da sie im gegenwärtigen Zustand zu isolirt ist, um gehalten zu werden. Die zweite Brigade rückt auf der großen Straße von den Höhen von Bühl heran, die dritte Brigade von der Fläche vor Siselen, auf der Neuenburgerstraße. Plänklergefecht; An-

griff der Position bei Narberg mit grobem Geschütz und der Infanterie in zwei Kolonnen. Wegnahme der Kappelschanze links und der waldigen Höhen bei Barga rechts der Angreifer, vergeblicher Sturm auf das Bargaufort, Zurückwerfen der ersten Brigade gegen die Narbergbrücke; kräftiges Wiedervordringen letzterer gegen die dritte Brigade zu Degagierung der Bargaufbesatzung und Rückzug mit dieser und dem Geschütz über die Brücke; Barricadierung und Vertheidigung derselben und der ganzen Position von Narberg, so daß der Feind vergeblich heranstürmt und sowohl unter- als oberhalb der Stadt dieselbe zu bedrohen sucht. Bei allen diesen Vor- und Rückmärschen werden sämtliche Bataillone in der raschen Ausführung der Hauptmanöver geübt, doch mit seltener Anwendung der Linie, noch weniger der Frontveränderungen in solchen, und Vermeidung zu vieler Zersplitterungen. Beziehung von Bivouaks durch beide Theile in der Nähe des Schlachtfeldes mit angemessener Besetzung der Ufer und Uebung des Feld- und Wachtdienstes während der Nacht.

Fünfter Tag. 3 Uhr Morgens: Ausrücken der zweiten und dritten Brigade in aller Stille, erstere in der Richtung von Worben an das Ufer der Aare zwischen Narberg und Lyß, letztere gegen die Hauptposition. An erstem Orte wird nach Ueberschiffung einiger Truppen, Vertreibung jenseitiger Posten und Auführung des Geschützes am diesseitigen Ufer eine Brücke geschlagen, und der Rest der Brigade, so wie ein Theil der dritten defilirt hinüber, deponirt, greift in Bataillonsmassen die vorliegenden, mittlerweile von einem Theil der ersten Brigade besetzten Höhen und Wälder kräftig an, während bei Narberg und der oberhalb liegenden Furt schon früher der Angriff und ein Scheinübergang begonnen hat. Endlich räumt die erste Brigade ihre Positionen und zieht sich unter Benutzung des günstigen Terrains fechtend auf die Höhen von Seedorf und Frieisberg zurück, wo

sie neuerdings Stellung faßt und von vier für diesen Tag versammelten Landwehrbataillonen verstärkt wird. Nach einem angemessenen Halt neuer heftiger Angriff mit Versuchen von Umgehung, die durch fingirte Verhaue und Besetzung der seitwärts liegenden Waldungen vereitelt werden. Nach Zurückwerfung der Angreifer stürzen die Vertheidiger von ihren Höhen auf die im Rückzuge begriffenen Feinde herunter, besonders auf der großen Straße, und dringen wieder gegen Narberg vor. Rückzug der Brigaden 1 und 2 über die Brücken. Halt, Essen und Beziehung der Kantonnements.

Sechster Tag. Aastag; Besuch der Kantonnements durch den Stab u. s. w.

Siebenter Tag. Morgens früh: Versammlung aller Truppen; Wegnahme der Höhen von Bühl, St. Niklaus und Jonsberg. Vorrücken an die Zihl; die erste Brigade nach Meienried, wo eine Brücke geschlagen wird; die zweite nach Bürglen und die dritte nach Nidau. 9 Uhr: nach einem Halt, gleichzeitiger Uebergang über die drei Brücken der Zihl und Angriff des jenseitigen durch Schützenlinien bezeichneten Feindes. Vorrücken in verschiedenen Kolonnen über Biel, Madretsch, Mett, nach Bözingen durch die zweite und dritte Brigade, während die zweite bei Meinisberg über oder um den Büttenberg gegen Pieterlen zieht. Vereinigung aller Truppen auf dem Pieterlenmoos, Beziehung eines bivouaks an dem lichtbewaldeten Fuß des Jura, längs der Straße von Bözingen nach Pieterlen, oder von Kantonnements in den zunächst liegenden Dörfern des Kantons Solothurn und der Nester Büren, Biel, Nidau, Courtelary.

Achter Tag. Morgens früh: Zusammenzug aller Truppen auf dem genugsam geräumigen Pieterlenmoos und den anstoßenden Feldern. Uebung der einfachsten aber wichtigsten Divisionsbewegungen bis zur größten Raschheit und Uebereinstimmung. Der bewaldete Büttenberg kann in einer

Linie von Bataillonsmassen unter Voraussendung der Schützen angegriffen werden. Das Durchdringen, das gleichzeitige jenseitige Debouchiren und wieder Zurückziehen, ohne die Ordnung zu brechen, möchte eine ebenso nützliche als bei uns bisher selten vorgekommene Übung sein. Auch die Artillerie wird im Vereine mit dem Genie gute Gelegenheit zu trefflichen Übungen in Ueberwindung von Terrainhindernissen finden. Nach einem längern Halt kehren die Truppen in die Quartiere zurück oder bilden ein Bivouak in der bezeichneten Stellung, je nachdem das eine oder andere in voriger Nacht Statt fand oder nicht.

Neunter Tag. Vereinigung aller Truppen bei Bözingen, Marsch in dichter Hauptkolonne durch die Defilées des Jura bis Rüchenette mit zwei Seitenkolonnen von je zwei Bataillonen über die Bergrücken, rechts und links; der Feind wird durch einige Züge Infanterie markirt. Interessantes Terrain zu Stellungen und Gefechten, im Vormarsch und im Rückmarsch. Nachmittags: Beziehung der Quartiere wie am vorigen Tag.

Zehnter Tag. Morgens 5 Uhr: die erste Brigade ist versammelt bei Bühl, die zweite in Nidau, die dritte in Biel, oder umgekehrt, je nach den in voriger Nacht eingenommenen Kantonnements. Abmarsch in drei Hauptkolonnen: a) auf der Walperswyl-Neuenburgstraße; b) auf dem Nidau-Erlachwege, längs dem rechten Seeufer; c) auf der neuen Bielerseestraße, auf dem linken Ufer; in der Höhe eine Seitenkolonne über den Tessenberg. Objekt: Vertheidigung der Oberzihl- und Bielerseelinie, und nöthigenfalls Angriff eines bereits bei Cornaux und St. Blaise stehenden Feindes. Das genaue Eintreffen, Zusammenstoßen und Zusammenwirken abgesonderter Kolonnen auf verschiedenen Wegen ist eine der wichtigsten und bei uns am wenigst verstandenen Feldbewegungen. Gelegenheit zu Straßen-, Wald-, Dorf- und selbst Linien-Gefechten, so wie zu Wasser, bietet auch

dieser Tag dar, ohne daß wir sie hier weiter beschreiben wollen. Kantonnements im Neuenburgischen, in den Aemtern Erlach, Neuenstadt, Moudon, längs den beiden Seeufern u. s. w.

Filfter Tag. Morgens früh: Vereinigung der Brigaden auf ihren Sammelplätzen und wo möglich der ganzen Division auf dem Hauptübungsplatz; kurze Wiederholung der bewährtesten Hauptmanöver; Endinspektion; Entlassung der Truppen und Marsch auf die einem jeden Bataillon bezeichnete nächste Etappe.

Wenn von der Mitwirkung der übrigen Waffenarten hier nichts Näheres angegeben ist, so geschah es, weil sie sich aus den Bewegungen der Infanterie hinlänglich ergibt, als deren Begleit sie erscheinen.

Daß die Kosten beträchtlich sein werden, hat der Verfasser nicht außer Acht gesetzt, aber auch berechnet, daß manche andere Ausgabe, die die Kantone und der Bund jetzt bestreiten, damit zusammenfallen. Genug, daß der Mehrbetrag von der Centralkasse ohne die geringste Beschwerde getragen werden kann.

An den Einzelheiten dieses Vorschlages hängen wir nicht mit Vorliebe; die Dispositionen können bedeutend verbessert werden; es würde uns aber genügen, wenn die Richtigkeit der Idee im Allgemeinen und die Nothwendigkeit der Ausführung anerkannt würde.

Erst dann werden wir erfahren, wie weit unsere bisherigen Uebungen das kräftige Zusammenwirken einer ganzen Heeresabtheilung vorbereitet haben, ohne uns durch kleinliche Spielereien das Augenmaß und das Urtheil zu verderben und in Täuschungen einzuwiegen, denen wir bisher bei den isolirten Uebungen kleiner Trupps, in zersplitterten Häufchen, oder in allzukünstlichen Bewegungen auf dem Paradeplatz ausgesetzt waren.

So möge denn immerhin eine Kadre- und Instruktions-

Schule für alle Waffen nicht bloß fortgesetzt, sondern stets verbessert und mehr entwickelt, darüber aber nicht das Höhere und Allgemeineren vernachlässigt werden.

Prüfe ein jeder Unbefangene diese Vorschläge und sage er sich dann: ob nicht Anführer, Offiziere und Soldaten mit reicheren Erfahrungen ausgestattet und von einem höhern Gefühle der Kraft und Vaterlandsliebe belebt, von solchen Übungen in ihre Heimath kehren würden!

Verhandlungen der eidgenössischen ordentlichen Tag- sagung des Jahres 1842 in Militärangelegenheiten.

In der zweiten Sitzung vom 5. Juli traten die Stände Appenzell J. Rh., Thurgau und Wallis dem Tag-satzungsbeschlusse des vorigen Jahres über die Organisation der eidgenössischen Militärschule bei, so daß derselbe nunmehr von allen 22 Ständen genehmigt ist.

Es wird sofort der Bericht über die Militärschule von 1841 verlesen. In demselben sind mehrere Rügen ausgesprochen, ohne jedoch die Kantone zu bezeichnen, welche sie beschlagen; daher drücken Solothurn und Waadt den Wunsch aus, daß künftig derlei Rügen die betreffenden Kantone speziell bezeichnen möchten. St. Gallen will zwar alle Rücksicht auf diejenigen Kantone nehmen, wo die französische oder italienische Sprache die herrschenden sind; allein es kann durchaus nicht zugeben, daß die deutsche Sprache, die Hauptsprache der Schweiz, allmählig gänzlich aus der Militärschule verdrängt werde, wie es gegenwärtig den Anschein habe und worüber allgemein geklagt werde. Es muß daher wünschen, daß mehr auf die deutsche Sprache gesehen, und Franzosen und Italiener deutsch unterrichtet werden.